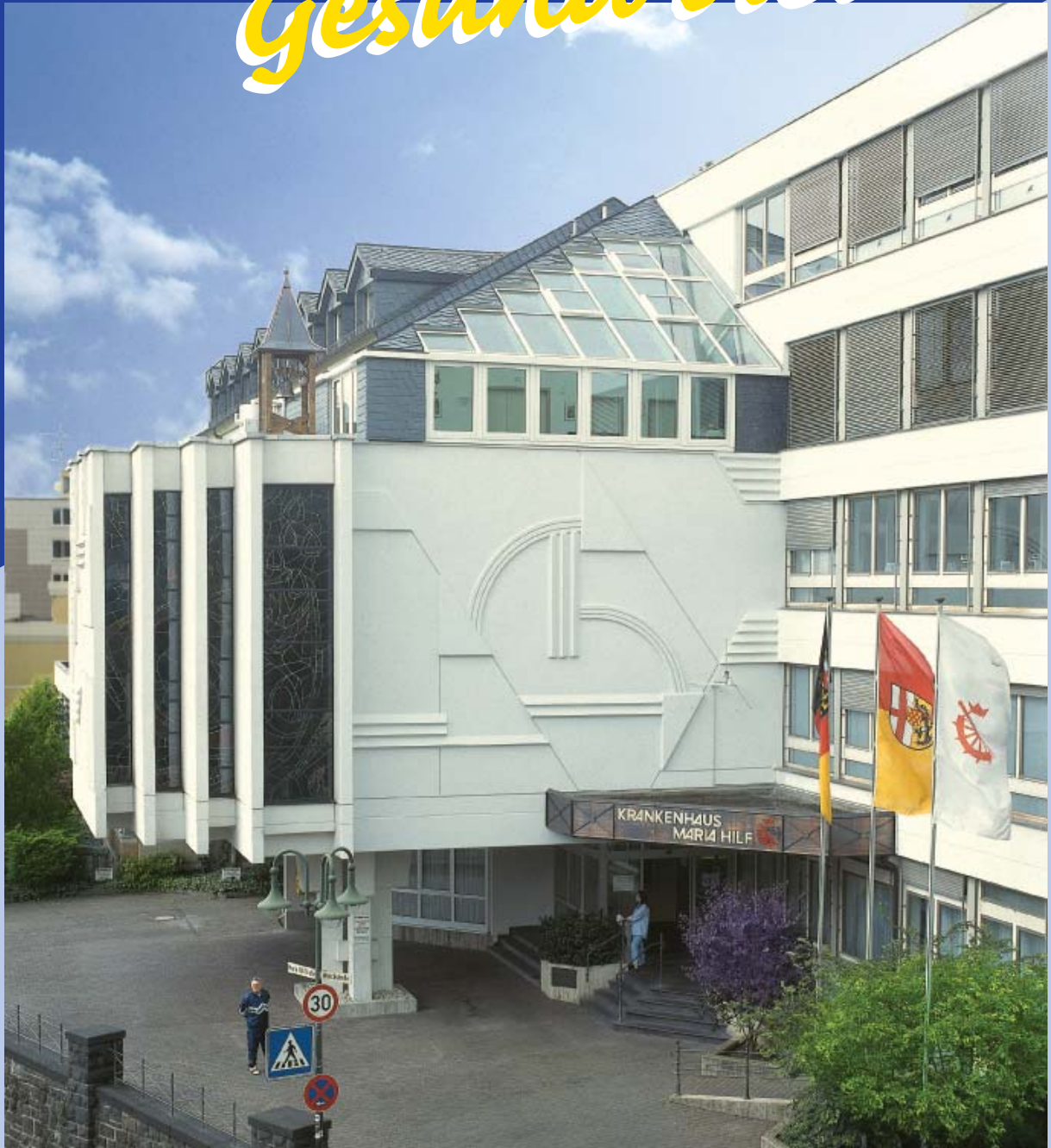


*Gesund werden -  
Gesund bleiben*



# KRANKENHAUS MARIA HILF



Aktuelle Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Freunde unseres Hauses

# Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	3
Landespreis für beispielhafte Beschäftigung von schwerbehindeten Menschen	4-5
Kürzere Aufenthaltsdauer im Krankenhaus durch DRG`s	6
Informationen	7
Wichtige Telefonnummern	8
Hausordnung	9-11
Das harmonische Skalpell = Ultracision = Ultraschall-Skalpell	12
Patienten-Fragebogen	13
Medizinischer Schulungsverein Daun – Die Chance für Diabetiker	14
Tag der offenen Tür in der Geburtshilfeabteilung	15
Chefarzteinführung Dr. Hagen	16
Brandschutz im Krankenhaus	17
Positive Jahresbilanz der Pflegeschulen des Krankenhauses Maria Hilf	18-19
Krankenhausleitbild	20-21
Personalmitteilungen	22
Besinnung im Advent	23
Ehrungen im Krankenhaus	24
EEG-Monitoring im Op	25
Gesund sein und Gesund bleiben	26
Gesundheit schenken	27
Sachen zum Lachen ... denn Lachen ist gesund	28



# Liebe Patientinnen und Patienten! Liebe Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu oder hat für viele von Ihnen schon längst begonnen!

Ebenso ist es mit dem Weihnachtsfest - es liegt noch vor oder eben schon hinter uns (die Zeitschrift ist ja für drei Monate geschrieben). Dennoch, Weihnachten ist doch nicht nur einmal im Jahr! An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Gottes und darum ist Weihnachten immer dort, wo sich ein Mensch auf Gott einlässt oder sich einem anderen Menschen in Liebe zuneigt! Also feiern wir Weihnachten öfter im Jahr, es ist uns nur nicht bewusst!

In diesem Sinn verstehe ich auch beiliegendes Weihnachtsgedicht! Der Glaube ist nicht aufzugeben, dass Gott Schöpfer von Himmel und Erde und der Menschen ist! Das ist der Grund unserer Hochschätzung der Welt und des Menschen! Und nur von daher ist alles Gerede von Menschlichkeit ehrlich und wahr! Die Würde des Menschen liegt in seiner Gottesebenbildlichkeit! Wir selbst haben uns nichts gegeben und dürfen uns darum auch nichts nehmen. Heute ist vieles fraglich geworden! Gehören wir doch nicht zu den Menschen, die sich verunsichern und verwirren lassen und werfen wir nicht leichtfertig unsere christlichen Werte über Bord! Sie sind gar nicht altmodisch, verlangen nur Mut gelebt zu werden!

Das soll nicht heißen, dass wir die Augen und Ohren der Gegenwart verschließen! Im Gegenteil, wir müssen wach sein und uns gründlich orientieren, was z.B. auf dem Gesundheitssektor Neues vorgestellt wird. Gesetze müssen gehalten werden, nicht nur vom Einzelnen, nein, auch von uns als Krankenhaus! Wir dürfen Ihnen vieles nicht mehr in altem Stil und in gewohnter Weise bieten. Da nützt kein Jammern und kein Schimpfen. Es sind einschneidende Maßnahmen im Gesundheitswesen getroffen worden und das Ende des Weges ist noch nicht abzusehen. Auch wir tun uns schwer mit manchem, aber wir müssen den Weg in die Zukunft finden, denn für uns sind patientennahe Versorgung und Erhalt der Arbeits- und Lehrstellen wichtige Ziele, für die zu arbeiten und manchmal auch zu kämpfen es sich lohnt!

Auch Ihnen wünsche ich Kraft und Mut und vor allem Gesundheit, sich den Aufgaben und Anforderungen jeden Tag des neuen Jahres sich zu stellen !

Herzlichen Gruß!

*Sr. M. Peta CSC*

Ihre Krankenhausoberin

## Weihnachtsgedicht

---

Um Himmelswillen  
Gebt die Erde nicht auf.  
Der Himmel begann  
Seinen irdischen Lauf.

Um Gotteswillen habt  
Auf das menschliche acht.  
Gott ist der Mensch,  
Der uns menschlicher macht



# Landespreis für beispielhafte Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen für das Krankenhaus Maria Hilf, Daun

In Rheinland-Pfalz lebten im Jahre 2003 insgesamt 437.000 Menschen mit einer anerkannten Schwerbehinderung, 167.000 davon im arbeitsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren. 6.600 von ihnen suchen einen Arbeitsplatz.

Trotz Arbeitslosigkeit finden sich gleichzeitig landauf landab im Großen wie im Kleinen zahlreiche positive Beispiele für gelungene Integrationen, für ein konstruktives Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung.

Das Krankenhaus Maria Hilf, Daun wurde kürzlich durch Frau Ministerin Malu Dreyer (Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie u. Gesundheit) vertreten durch den Staatssekretär Herrn Dr. Auernheimer in Mainz mit dem Landespreis

für beispielhafte Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen ausgezeichnet. Behinderte Menschen hätten ein gesetzlich verbrieftes Recht auf Teilhabe in allen grundlegenden Lebensbereichen, so auch am Arbeitsleben, so der Staatssekretär. In Zeiten allgemein hoher Arbeitslosigkeit hätten sie es aber besonders schwer, einen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. Um so höher sei zu bewerten, dass viele Arbeitgeber sich nicht von Vorurteilen leiten ließen und behinderte Menschen einstellen. Ziel des Landespreises sei es, diese positiven Beispiele in das öffentliche Bewusstsein zu bringen und sie als Vorbild und Ermutigung für andere Arbeitgeber und Entscheidungsträger herauszustellen.



Staatssekretär Dr. Auernheimer überreicht im Ministerium den Landespreis für beispielhafte Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen an das Krankenhaus Maria Hilf, Daun  
v.l. Fr. Reifferscheidt, Leiterin Wäscherei; Hr. Leyendecker, stv. Verwaltungsdirektor; Sr. Oberin Petra; Sr. Felicitas, Hr. Dilken, Vertrauensmann für Schwerbehinderte, Hr. Jax, Verwaltungsdirektor; Hr. Dr. Auernheimer, Staatssekretär;

Das Krankenhaus Maria Hilf erfüllt seit Jahren die gesetzliche Beschäftigungsquote für Schwerbehinderte. Zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen für schwerbehinderte Menschen erfolgten besondere Aufwendungen in der Abteilung Wäscherei. Im Jahre 2003 stand die Entscheidung an, die hauseigene Wäscherei mit 12 Beschäftigten wegen Überalterung der Maschinen zu schließen.

Mit vereinten Kräften der Geschäftsführung und aller Mitarbeiter sowie Unterstützung der öffentlichen Hand ist es gelungen, nicht nur die Wäscherei zu erhalten sondern noch 2 zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Seit Januar 2004 ist die neue Heißmangel in Betrieb. Die Entscheidung für die Neuananschaffung wurde „gegen den Trend“ getroffen,

denn Wäschereileistungen werden nur noch selten im eigenen Haus erledigt, sondern an Fremdfirmen vergeben.

Insgesamt wurden im Jahre 2004 im Krankenhaus 4 schwerbehinderte Mitarbeiter eingestellt. Gemäß dem Krankenhausleitbild gilt den Schwerbehinderten die besondere Aufmerksamkeit. Eine Integrationsvereinbarung wird zur Zeit mit der Schwerbehindertenvertretung erarbeitet.

Mit der Auszeichnung erfährt die schon über Jahrzehnte bestehende beispielhafte Beschäftigung von behinderten Menschen innerhalb des Krankenhauses Maria Hilf, Daun nun die entsprechende Würdigung und Anerkennung.

**Günter Leyendecker**  
stv. Verwaltungsdirektor



# Aufenthaltsdauer im Krankenhaus durch DRG's kürzer

Seit 01. Januar 2004 sind alle Krankenhäuser nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz verpflichtet nach krankheitsbedingten Fallpauschalen (= DRG's) abzurechnen, d.h. jeder Krankenhausaufenthalt eines stationär behandelten Patienten wird nach einer genau festgelegten Pauschale bezahlt. In dem Fallpauschalenkatalog, der bundesweit gilt, sind die einzelnen DRG's aufgeführt.

Unser Haus wendet dieses System seit 01.04.2003 an. In der Zwischenzeit gab es viele Umstrukturierungen organisatorischer und personeller Art. Die medizinische Behandlung der Patienten hat sich durch das System nicht verändert. Wohl aber gibt es im Ablauf der medizinischen Behandlung Veränderungen für den Patienten, weil z.B. Untersuchungen und Behandlungen schneller hintereinander durchgeführt werden. Die Erfahrungen aus anderen Ländern haben gezeigt, dass das DRG-System die Liegezeiten deutlich verkürzt, dies ist auch in unserem Hause aber auch in anderen Krankenhäusern der Fall.

Die DRG's sind in dem o.g. Fallpauschalenkatalog mit oberen und unteren Grenzverweildauern gekennzeichnet. Wird der Patient vor Erreichen der unteren Grenzverweildauer entlassen, wird von der pauschalen DRG-Vergütung ein Abschlag abgezogen. Bleibt der Patient über der oberen Grenzverweildauer hinaus in stationärer Behandlung, wird zusätzlich zu der DRG-Vergütung ein Langliegerzuschlag berechnet. Dieser Langliegerzuschlag und Kurzliegerabschlag sind in dem Fallpauschalenkatalog je DRG festgelegt. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass in der Regel die medizinische Behandlung der einzelnen DRG's zwischen der oberen und unteren Grenzverweildauer durchzuführen ist.

Nach dem Sozialgesetz dürfen nur Patienten stationär behandelt werden, die z.B. nicht vorstationär oder ambulant behandelt werden können. Danach hat der Gesetzgeber auch einen Katalog für Operationen aufgestellt, die ambulant durchführbar sind. Auch in unserem Hause werden Operationen ambulant angeboten. Vor

einer solchen Operation entscheidet aber der Arzt, ob diese Operation bei diesem Patienten ambulant erfolgen kann. Ist dies z.B. wegen Nebenerkrankungen u.ä. nicht der Fall, wird der Patient stationär aufgenommen. Die medizinische Notwendigkeit der stationären Behandlung muss gegenüber der Krankenkasse dokumentiert werden, weil sie sonst die Kosten nicht übernimmt.

Daraus erkennt man, dass die stationäre Behandlung im Krankenhaus medizinisch notwendig sein muss und anders nicht durchgeführt werden kann. Das gilt auch für den Langliegerzuschlag. Eine andere Notwendigkeit, wie z.B. Pflegebedürftigkeit oder eine nicht ausreichende Versorgung nach Krankenhausentlassung, reicht nicht aus um noch weiter stationär behandelt zu werden. Liegt also ein Patient über der oberen Grenzverweildauer im Krankenhaus, muss der Arzt die medizinische Notwendigkeit des verlängerten Aufenthaltes gegenüber der Krankenkasse dokumentieren. Die Krankenkasse hat das Recht, die stationäre Aufnahme und die Aufenthaltsdauer der Patienten auf die medizinische Notwendigkeit durch den Medizinischen Dienst überprüfen zu lassen. Sie macht von ihrem Recht auch oft Gebrauch. Ist die medizinische Notwendigkeit für den verlängerten Aufenthalt nicht erfolgt und nicht ausreichend dokumentiert, kürzt sie die Rechnung. Damit die Versorgung der Patienten auch nach Krankenhausentlassung gewährleistet ist, regeln unsere Überleitungsschwester neben den Ärzten das weitere Vorgehen. Sie beraten Patienten oder Angehörige, wenn die häusliche Versorgung nicht sichergestellt ist, bzw. übernehmen die Organisation der notwendigen Maßnahmen.

Durch die verkürzten Liegezeiten kommt es zur Konzentration der medizinischen Behandlung jedoch nicht zum Qualitätsverlust, da die Krankenhäuser der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherung unterliegen.

**Hildegard Knechtges**  
Medizin-Controlling



# Informationen

Das Krankenhaus Maria Hilf der Kreisstadt Daun verfügt gemäß des Planbettenbescheids des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz vom 09. Juli 2004 über folgende Betten:

## Innere Medizin

96 Betten

Chefarzt Dr. med. D. Torzewski

Chefarzt Dr. med. F. Heieck (ab 01.01.05)

## Chirurgie/Unfall- und Visceralchirurgie

74 Betten

Chefarzt Dr. med. A. Kuckartz

## Intensivmedizin

10 Betten

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

## Orthopädie

33 Betten

Chefarzt Dr. med. H. Hagen

## Urologie

24 Betten

Belegarzt Dr. med. H. Hainz

Belegarzt Dr. med. J. Hainz

## Gynäkologie / Geburtshilfe

17 Betten

Belegarzt Dr. med. N. Dizdar

Belegarzt Dr. med. P.G. Locher

Belegarzt G. Steinle (ab 01.01.05)

## Hals-Nasen-Ohren

8 Betten

Belegarzt M. Drockur

## Anästhesie

Chefarzt Dr. med. W. Schernikau

## Kurzzeitpflege im Krankenhaus Maria Hilf

7 Plätze

## Ausbildungsstätte

### Pflegeschulen Maria Hilf

Krankenpflegeschule 75 Plätze

Altenpflegeschule 90 Plätze



## Postanschrift

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

Maria-Hilf-Straße 2, 54550 Daun

## Telefon-Nummer Zentrale

0 65 92 - 7 15-0

## Telefax-Nummer Verwaltung

0 65 92 - 7 15 25 00

## Telefax-Nummer Einkauf

0 65 92 - 80 29

## Telefax-Nummer Ärzte

Innere Medizin: 0 65 92 - 7 15 25 01

Chirurgie 0 65 92 - 7 15 25 02

Intensiv/Anästhesie 0 65 92 - 7 15 25 07

Orthopädie 0 65 92 - 7 15 25 11

## Internet

[www.krankenhaus-daun.de](http://www.krankenhaus-daun.de)

## eMail-Adresse

[mariahilf@krankenhaus-daun.de](mailto:mariahilf@krankenhaus-daun.de)

## Geschäftsführung

Sr. M. Petra Fischer, Krankenhausoberin

Diplom-Kaufmann Franz-Josef Jax,

Verwaltungsdirektor

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Krankenhaus Maria Hilf GmbH

54550 Daun, Telefon 0 65 92 - 7 15 22 01

**Redaktion:** Günter Leyendecker,

stellv. Verwaltungsdirektor

**Fotos:** Foto Nieder, Lindenstraße 11,

54550 Daun und Krankenhaus

**Anzeigen, Layout und Druck:**

[www.creativ-druck.com](http://www.creativ-druck.com)

# Wichtige Telefonnummern

Über die Telefonnummer 715-0 (Vorwahl 0 65 92) erreichen Sie die Telefonvermittlung unseres Krankenhauses. Wollen Sie von der Durchwahlmöglichkeit Gebrauch machen, wählen Sie beispielsweise nachstehende Stellen unseres Hauses direkt an.

Geschäftsführerin, Krankenhausoberin Sr. M. Petra	715 - 22 00
Geschäftsführer, Verwaltungsdirektor Herr Jax, Dipl.-Kaufmann	715 - 22 03
Ärztlicher Direktor, Dr. med. Torzewski, Dr. med. Schernikau (Stv.)	715 - 22 22
Stv. Verwaltungsdirektor, Herr Leyendecker, Dipl.-Betriebswirt	715 - 22 01
Pflegedienstleiter Herr Sicken / Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 56
Direktionssekretariat, Frau Wuttgen-Loeffen	715 - 22 04
.....	
Patientenaufnahme, Patientenabrechnung, Frau Leif	715 - 23 24
Chefarzt Innere Medizin, Dr. Heieck	715 - 22 22
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Längsfeld	715 - 22 27
Oberarzt Innere Medizin, A. Henzel	715 - 22 25
Oberärztin Innere Medizin, Dr. Zeimetz	715 - 23 93
Oberarzt Innere Medizin, Dr. Welss	715 - 24 42
Oberarzt Innere Medizin, O. Bourgund	715 - 24 42
Ambulanz Innere Medizin, Frau Stadtfeld / Frau Olszak	715 - 22 21
Physikalische Therapie, Frau Pauly	715 - 23 14
EKG-Endoskopie-Ultraschall, Frau Strunk / Frau Stolz	715 - 23 35
.....	
Chefarzt Chirurgie, Dr. Kuckartz	715 - 22 10
Oberarzt Chirurgie, Dr. Hierlwimmer	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Rengstl	715 - 24 43
Oberarzt Chirurgie, Dr. Pfeiffer	715 - 22 10
Ambulanz Chirurgie, Frau Baltes	715 - 23 15
.....	
Chefarzt Anästhesie + Intensivpflege, Dr. Schernikau, Stv. ärztlicher Direktor	715 - 22 16
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, S. Miller	715 - 22 26
Oberarzt Anästhesie + Intensivpflege, D. Guckes	715 - 23 27
Ambulanz Anästhesie + Intensivpflege, Frau Bastgen	715 - 22 17
.....	
Chefarzt Orthopädie, Dr. Hagen	715 - 24 13
Chefarzt Orthopädie, S. Braun	715 - 20 13
Sekretariat Orthopädie, Fr. Weiler	715 - 24 31
.....	
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Dizdar	715 - 23 43
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, Dr. Locher	715 - 23 34
Belegarzt Gynäkologie/Geburtshilfe, G. Steinle	715 - 23 34
Hebammen, Frau Berg/Frau Bretz/Frau Dill/Frau Just/Frau Rübenach/Frau Schneiders/Frau Vogel	715 - 23 44
.....	
Belegarzt Urologie, Dr. Hans Hainz / Dr. Josef Hainz	715 - 22 33
.....	
Belegarzt HNO, M. Drockur	715 - 23 30
.....	
Büro Mitarbeitervertretung, Herr May, Vorsitzender	715 - 23 77
Betriebsarzt, Dr. Keller	715 - 23 66
Sozialdienst, Frau Dux-Kron, Dipl.-Sozialarbeiterin	715 - 23 77
Pflegeüberleitung, Frau Neisemeyer/Frau Mathey	715 - 23 90
Medizin-Controlling, Dr. Buchheit/Frau Knechtges	715 - 23 47
Qualitätsbeauftragter, Herr Leuwer	715 - 24 47
Apotheke, Herr Kirchhof, Apotheker	715 - 22 12
Labor, Frau Willems	715 - 24 18
Röntgen, Herr Loeffen / Frau Behr (Stv.)	715 - 23 33
.....	
Zentraleinkauf, Wirtschaftsleiter Herr Schäfer, Dipl.-Betriebswirt	715 - 24 49
Technischer Dienst, Herr Schüller / Herr Anschütz (Stv.)	715 - 22 20
Küche / Cafeteria, Herr Beewen / Herr Merten (Stv.)	715 - 22 15
Gebäudereinigung Scheppe, Frau Kalitzki	715 - 23 75
Wäscherei / Bettenzentrale, Frau Reifferscheidt / Frau Schmitz (Stv.)	715 - 23 87
Krankenpflegeschule, Herr Melchior, Ltd. Unterrichtspfleger, Herr Geiermann (Stv.)	715 - 23 66
Altenpflegeschule, Herr Stumps / Herr Melchior (Stv.)	715 - 23 66





# Hausordnung

Stand: 1. Dezember 2004

## Geltungsbereich

Die Bestimmungen der Hausordnung gelten für alle Patientinnen und Patienten mit der Aufnahme in das Krankenhaus Maria Hilf; für die Besucher und sonstigen Personen wird die Hausordnung mit dem Betreten des Krankenhausgeländes verbindlich.

## 1. Anmeldung

Sie wird durch das Aufnahmebüro vorgenommen. Wenn sie noch nicht erfolgt ist, bitten wir Sie, sie nachzuholen; Sie können das Aufnahmebüro auch durch die Stationschwester benachrichtigen lassen. Lassen Sie sich bitte die Krankenhauszeitung aushändigen; Sie finden dort Wissenswertes über unser Haus.

## 2. Allgemeine Rechtsgrundsätze

Im Behandlungsvertrag bzw. in der Wahlleistungsvereinbarung wird auf die Allgemeinen Vertragsbedingungen (AVB) verwiesen. Bitte informieren Sie sich über diese für Sie wichtigen Regelungen. Falls es noch nicht geschehen ist, lassen Sie sich bitte eine Durchschrift der mit dem Krankenhaus abgeschlossenen Vereinbarung einschließlich der AVB aushändigen.

## 3. Ruhe und Ordnung im Haus

Wir möchten Sie ganz herzlich bitten, alle Einrichtungen des Hauses, insbesondere Toiletten und Bäder, pfleglich zu behandeln. Die Besucher bitten wir, daß Bett nicht als Sitzgelegenheit zu benutzen. Das Umstellen oder Auswechseln von Einrichtungsgegenständen sowie das selbständige Bedienen von Behandlungsgeräten ist nicht gestattet.

Die Verpflegung des Patienten richtet sich nach dem allgemeinen Speiseplan oder nach besonderer ärztlicher Verordnung z.B. bei Diäten. Andere Lebensmittel oder Getränke, als die durch das Krankenhaus angebotenen, sollten Sie nur zu sich nehmen, soweit ärztlicherseits dagegen keine Bedenken bestehen. Selbstverständlich dürfte es sein, Papier, Speise- und sonstige Reste nicht auf den Boden oder gar aus dem Fenster zu werfen, sondern die hierfür vorgesehenen Behältnisse zu benutzen. Speisereste dürfen aus hygienischen Gründen nicht aufbewahrt oder unsachgemäß entsorgt werden. Während der ärztlichen Visiten, der Behandlungszeiten, der Essenszeiten und der Nachtruhe ist die Anwesenheit der Patienten im Krankenzimmer verbindlich.

Bitte wenden Sie nur die Arzneimittel an, die gemäß ärztlicher Verordnung verabreicht werden.

Denken Sie bitte stets daran, daß gerade die Beachtung der letztgenannten Ratschläge im starken Maße über den Erfolg der ärztlichen Bemühen entscheiden.

Es wird von allen Patienten erwartet, daß Sie auch im Interesse der anderen Kranken auf störende Geräusche, laute Unterhaltung, Zuschlagen von Türen u.ä. verzichten.

Bitte achten Sie stets darauf, daß die Beleuchtung im Krankenzimmer nur bis zu einer vertretbaren Zeit eingeschaltet und zum anderen bei der Benutzung von Rundfunk- und Fernsehgeräten die Ruhe des anderen Patienten nicht beeinträchtigt wird.

Die Patienten sollen sich mit dem Stationsarzt darüber abstimmen, ob sie aufstehen und das Krankenzimmer verlassen dürfen. Patienten mit Infektionskrankheiten dürfen nur mit Genehmigung des Arztes das Krankenzimmer verlassen.

Verschlossene Fenster in den Patientenzimmern sowie in den Aufenthaltsräumen dürfen aus Sicherheitsgründen nicht geöffnet werden.

Spaziergänge außerhalb des Krankenhauses bedürfen der besonderen Genehmigung Ihres Arztes. Hierbei sollten Sie bedenken, daß Sie sich jeden Versicherungsschutzes entheben und für evtl. auftretende Schäden selbst haften müssen.

## 4. Rauchen und Alkohol im Krankenhaus

Daß Rauchen gesundheitsschädlich ist, ist allgemein bekannt. Es vereinbart sich deshalb nicht mit unserem Selbstverständnis als Ort der Heilung und Genesung. Sie sollten das Rauchen im Krankenhaus möglichst unterlassen.

Soweit Sie auf das Rauchen nicht verzichten können, beachten Sie bitte, daß das Rauchen nur in den dafür besonders gekennzeichneten Bereichen erlaubt ist. Auch der Konsum von Alkohol kann Ihre Genesung erheblich beeinträchtigen. Wir bitten Sie und Ihre Besucher daher während der Dauer Ihres Aufenthaltes bei uns darauf zu verzichten.

## 5. Nachtruhe

Für Patienten ist in der Zeit von 22.00 bis 6.00 Uhr Nachtruhe



## 6. Besucher

Ihre Angehörigen und Besucher sollten Sie darauf aufmerksam machen, daß schon im Falle von Erkältungskrankheiten für viele Kranke und Kleinkinder große Gefahren bestehen. Wir sehen uns daher gehalten, Kindern unter 14 Jahren bei Infektionsgefahr den Zutritt zu Wöchnerinnen- und Säuglingsabteilungen zu versagen.

## 7. Besuchszeiten

Da uns Ihre Besucher herzlich willkommen sind, haben wir auf eine starre Besuchszeitenregelung verzichtet. Die Häufigkeit und Dauer der Besuche muß sich jedoch nach Ihrem Befinden richten. Dabei bitten wir Sie, die Ruhezeiten (Punkt 5) zu beachten. Nach 20.00 Uhr sind Besuche nicht mehr möglich.

Über die Besuchsregelung der Intensivstation informiert Sie gerne die Stationsleitung. Ein Besuch ist hier nur für nahe Angehörige möglich.

Besuchszeiten: 15.00-16.00 Uhr · 18.30-19.00 Uhr

## 8. Technik am Krankenbett

Jedes Bett ist mit einer Patienten-Rufanlage ausgerüstet. In Ihrem Bedienungsgerät finden Sie eine Ruftaste, mit der Sie das Personal rufen können. Ebenfalls können Sie einen Ruf im Bad durch Betätigen der dort angeordneten Tastatur auslösen.

## 9. Krankenhauseelsorge

Seelsorger der verschiedenen Konfessionen besuchen die Kranken gern auf Wunsch.

## 10. Heilige Messen

Die Heiligen Messen in der Krankenhaus-Kapelle (1. Stock) können Sie an folgenden Tagen und Zeiten besuchen:

samstags	18.15 Uhr
sonntags	09.00 Uhr

oder dem Aushang an der Kapelle entnehmen.



Die Gottesdienste in der Krankenhauskapelle können Sie auf Wunsch mithören. Die Heilige Messe wird über Video übertragen und das Fernsehen ist freigeschaltet. Vor der Abendmesse um 17.40 Uhr Rosenkranzgebet.

## Heilige Messen

in der Kapelle des Konventhauses sind:  
von montags bis freitags 07.30 Uhr

## Vesper

Jeden Sonntag wird um 18.15 Uhr die Vesper in der Konventskapelle gesungen.

## 11. Krankenkommunion

Die Krankenkommunion können Sie am Samstag nach der Vorabendmesse zwischen 19.00 und 20.00 Uhr auf Ihrem Krankenzimmer empfangen. Beichtmöglichkeit: nach Vereinbarung.

## 12. Patientenführsprecher

Herr Notar Marius Fries ist ehrenamtlicher Patientenführsprecher. Patientenbeschwerden und Anregungen können schriftlich in den entsprechenden Briefkasten vor den Aufzügen im Erdgeschoß eingeworfen werden.

Herr Notar Marius Fries

Wirichstraße 9, 54550 Daun

Telefon: 06592/9211-0

Telefax: 06592/9211-11

Gesprächstermine nach Vereinbarung.

## 13. Sozialdienst/Überleitungsdienst

Beratung und Informationsvermittlung durch die Pflegeüberleitung

Fr. Margarethe Neisemeyer, Tel.: 0 65 92/715-20 81 u.

Fr. Silke Mathey, Tel.: 0 65 92/715-20 82

oder durch unsere

Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Fr. Barbara Dux-Kron, Tel.: 0 65 92/715-20 83

## 14. Telefon

Sofern Sie ein Telefon während Ihres Krankenhausaufenthaltes wünschen, geben Sie dies bitte bei der Aufnahme an. Im Erdgeschoß des Krankenhauses steht ein öffentlicher Fernsprecher (Münz- u. Kartentelefon) zur Verfügung.

## 15. Fernsehen

Auf Wunsch können Sie in unserem Aufnahmebüro ebenfalls einen Fernsehanschluß mit Kopfhörer beantragen.

Das Fernsehen in unserem Hause ist kostenfrei.



## 16. Patientenbücherei

Im 1. Obergeschoß befindet sich vor der Krankenhaus-Kapelle eine moderne Bücherei.

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

## 17. Krankenhaus-Cafe

Im Erdgeschoß unseres Hauses ist unser Krankenhaus-Cafe mit Kiosk.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 19.30 Uhr

Samstag 9.00 - 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

## 18. Kostenregelung

Was die finanziellen Regelungen Ihres Aufenthaltes bei uns anbelangt, bitten wir Sie, die näheren Einzelheiten aus den AVB einschließlich der dortigen Anlagen zu entnehmen. (s. Aushang Patientenverwaltung)

Bei selbstzahlenden Patienten bitten wir um eine angemessene Vorauszahlung in Höhe der Kosten für 10 Pflage tage, bei längerem Aufenthalt auch um Zwischenzahlungen, soweit keine Kostenübernahmeerklärung Ihrer privaten Krankenversicherung vorliegt.

## 19. Entlassung

Wenn Sie entlassen sind, vergessen Sie bitte nicht Ihre Abmeldung im Aufnahmebüro im Erdgeschoß.

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 7.30 - 16.00 Uhr

Samstag 8.30 - 13.30 Uhr

## 20. Verkehr auf dem Krankenhausgelände

Auf dem Krankenhausgelände und den zum Krankenhaus gehörenden Parkflächen gilt die Straßenverkehrsordnung. Durch das Befahren des Krankenhausgeländes bzw. durch das Abstellen von Fahrzeugen darf keine Beeinträchtigung des Krankenhausbetriebes entstehen. Nicht gestattet ist insbesondere

- das Laufenlassen der Motoren abgestellter Fahrzeuge
- das laute Zuschlagen der Türen, lautes Spielen von Radiogeräten.

Das gesamte Krankenhausgelände darf nur im Schrittempo befahren werden.

Fahrzeuge dürfen nur auf den dafür besonders ausgewiesenen Flächen abgestellt werden.

Die Zugänge zu den Gebäuden sind in jedem Falle freizuhalten.

Bei Verstößen gegen die Bestimmungen werden die Fahrzeuge auf Kosten des Eigentümers entfernt.

## 21. Filmaufnahmen

Film-, Fernseh-, Ton-, Video- und Fotoaufnahmen, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Krankenhausleitung sowie der betreffenden Patienten.

## 22. Haftung

Der Patient bzw. der Besucher haftet dem Krankenhaus für die durch ihn verursachten Schäden.

Wertsachen jeglicher Art und größere Bargeldsummen sollen nicht mit in das Krankenhaus gebracht werden.

Behalten Sie bitte während Ihres

Krankenhausaufenthaltes nur die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände mit auf der Station, die Sie für die Zeit im Krankenhaus benötigen; was Sie momentan nicht benötigen, sollten Sie Ihren Angehörigen mit nach Hause geben, dazu zählen auch Geld- und Wertgegenstände. Für mitgebrachte Wertsachen und für Bargeld haftet das Krankenhaus nur, soweit Sie in der Krankenhaus-Verwaltung gegen Empfangsbestätigung in Verwahrung gegeben wurden. Gegenüber Patienten, die die Behandlung eigenwillig abbrechen, trägt das Krankenhaus keinerlei Haftung für darauf entstehende Folgen.

## 23. Zuwiderhandlung

Bei wiederholten oder groben Verstößen gegen die Hausordnung, können Patienten und Begleitpersonen aus dem Krankenhaus ausgeschlossen werden. Gegen Besucher oder andere Personen kann ein Hausverbot ausgesprochen werden.

## 24. Sonstiges

Vergessen Sie bitte nicht, ausreichend Schlafanzüge/Nachthemden und Handtücher mitzubringen, ebenfalls Toilettensachen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, das Sie unserem Anliegen entgegenbringen. Soweit die Hausordnung Ihre persönliche Freiheit einschränken sollte, geschieht dies zu Ihrem Wohl und dem Ihrer Mitpatienten.

Wir versichern Ihnen, daß wir uns große Mühe geben, Ihnen den Aufenthalt in unserem Haus so angenehm wie möglich zu gestalten. Sollten Sie jedoch irgendwelche, Sie belastenden Vorkommnisse feststellen, was bei einer personellen Vielschichtigkeit eines Krankenhauses trotz bestehender Weisungen immer möglich ist, wollen Sie dies bitte der leitenden Stationschwester, dem Arzt oder der Verwaltung mitteilen.

Daun, im Dezember 2004

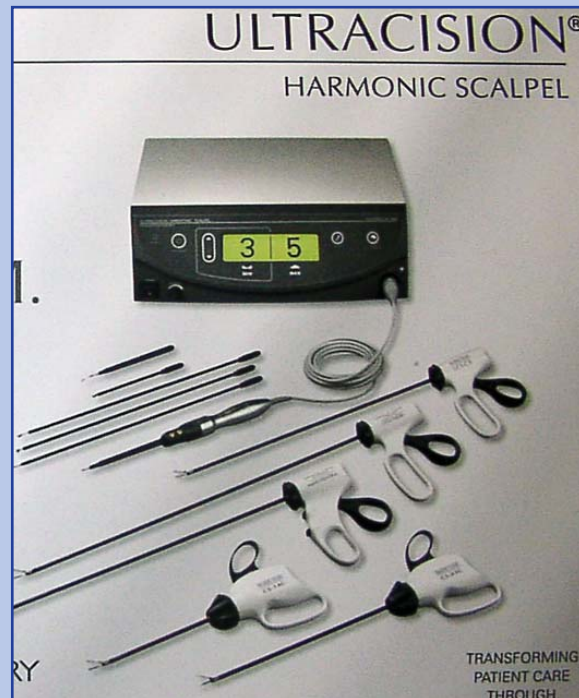
Krankenhausleitung



# Das harmonische Skalpell = Ultracision = Ultraschall-Skalpell

In der video-endoskopischen Chirurgie ist es von ganz besonderer Bedeutung eine sichere Blutstillung durchzuführen und zwar möglichst ohne Ansetzen von Klemmen und ohne Gefäße unterbinden zu müssen. Besonders in fettreichen anatomischen Torturen sind viele kleine Blutgefäße, die nicht einzeln umstochen werden können, aber bei auch geringer Blutung die Sicht und das Bild verzerren können, vorhanden. Um das Gewebe blutrocken endoskopisch zu durchtrennen wurde die alternative Technik zur Hochfrequenz, stromtechnisch die Ultraschalldissektions-Technologie entwickelt. Es wird hier der Ultraschall benutzt, um sozusagen atraumatisch eine chirurgische Präparation durchzuführen. Es ist möglich das Gewebe zu durchtrennen, Blutgefäße zu verschweißen und Gewebsschichten auseinander zu trennen.

Über den Generator wird in einem Handstück elektrische Energie, über ein hierzu elektrisches Kristallsystem in mechanische Energie umgewandelt. Die Klinge des jeweils verwendeten Instrumentes schwingt axial mit einer konstanten Frequenz von 55000 Herz. Die longitudinalen Extension der Schwingung läßt sich zwischen 25 und 100 Mikrometer in 5 Stufen variieren. Das Gewebe, daß mit dem Ultraschall behandelt wird, wird maximal auf 70 Grad erhitzt, wobei auch hier ein erheblicher Vorteil gegenüber der Hochfrequenz Elektrochirurgie besteht, das umliegende Gewebe wird weniger mit erhitzt.



Ultraschall-Generator mit Instrumenten

In der Chirurgie stehen uns heutzutage der Ultraschallhaken sowie auch eine Ultraschallschere zur Verfügung. In der Schere wird Gewebe zwischen 2,5 mm breiten Branchen sozusagen denaturiert, also das Eiweiß im Gewebe wird untereinander verschweißt, so daß auch die Blutgefäße zugeschweisst werden. Somit ist es möglich kleine Gefäße bis zu einem Durchmesser von 4 mm zu verschweissen und zu durchtrennen. Weitere Möglichkeiten der Blutstillung, ohne aufwendiges Knoten von Fäden bietet sich in der endoskopischen Chirurgie in Form von Clips, Fadenschlingen und Klammernahtgeräten an. Allerdings ist die Anschaffung eines harmonischen Skalpells natürlich mit erheblichen Kosten belastet. Zusätzlich finden, wie bei allen relativ neuen Geräten in kurzer Zeit weitere Verbesserungen statt, so daß hier fast jährlich eine Investitionsbedarf besteht.

**Dr.med. Alfred Kuckartz**  
Chefarzt Chirurgie/Unfall- u. Visceralchirurgie

# Patienten-Fragebogen

## „Ihre Meinung ist uns wichtig“

Bei der stationären oder ambulanten Aufnahme erhalten Sie von unserer Patientenverwaltung einen Fragebogen mit Briefumschlag ausgehändigt. Wir bitten Sie, trotz einiger Minuten Zeitaufwand, diesen Bogen auszufüllen und im verschlossenen Briefumschlag in den Briefkasten der Patientenverwaltung/Pforte im Erdgeschoss, oder auf Ihrer Station abzugeben. Ziel der Befragung ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr.

Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt.

Die gewissenhafte Beantwortung der Fragen gibt uns die Möglichkeit, die Qualität der Versorgung zum Wohle aller Patienten kontinuierlich zu steigern.

Wir bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Mitarbeit.

### Projektteam:

Hedi Leif, Hildegard Domenghino, Tom May, Dr. Hans Hierlwimmer, Günter Leyendecker

**KRANKENHAUS MARIA HILF**  
 Qualitätsmanagement im Krankenhaus

Krankenhaus Maria Hilf GmbH  
 Maria-Hilf-Straße 2  
 54000 Düren/12M  
 Tel.: 0 65 92 - 715 - 0  
 Fax: 0 65 92 - 715 25 60

Liebe Patientin, lieber Patient, sehr geehrte Angehörige!

Ihre **MEINUNG** ist uns wichtig!

Ziel ist es, die Qualität unseres Krankenhauses stetig zu verbessern. Damit wir unsere Aufgaben zur Zufriedenheit aller Patientinnen und Patienten und ihrer Angehörigen erfüllen können, interessiert uns Ihre Meinung und Ihre Anregung sehr. Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym und vertraulich behandelt. Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mitarbeit.

**Ich wurde stationär behandelt**

- Innen Medizin  Stat. 4,  Stat. 7,  Stat. 8,  Stat. 9
- Chirurgie  Stat. 3,  Stat. 4,  Stat. 5,  Stat. 6
- Innere Ambulanz  Stat. 2
- HNO  Stat. 3
- Orthopädie  Stat. 1,  Stat. 5,  Stat. 4
- Geriatrie  Stat. 4
- Kardiologie  Stat. 6

**Ich wurde ambulant behandelt**

- Innere Ambulanz
- Chirurgische Ambulanz
- Ambulanz
- Physikalische Therapie

**Ich wurde ambulant operiert**

**Ich bin:**  weiblich  männlich

unter 15 Jahre  15 - 40 Jahre  41 - 50 Jahre  51 - 65 Jahre  66 - 80 Jahre  über 80 Jahre

**Wie lange waren (sind) Sie im Krankenhaus? ... Tage**

**Folgende Leistungen wurden in Anspruch genommen:**  1-3 bis 200er  200 bis 250er  250 bis 300er  300 bis 350er  350 bis 400er

**3. Wie war Ihr erster Eindruck von unserem Haus und Ihrer Aufnahme?**

- Sauberkeit  gut  befriedigend  mangelhaft  ungenügend
- durch die Information/Warte
- durch die Patientenberatung
- durch die Stationen

**4. Wie waren Sie zufrieden mit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung?**

- ärztliche Betreuung
- pflegerische Betreuung

**5. Wie beurteilen Sie das Informationsgespräch durch den Arzt?**

**6. Was ist Ihnen mit dem Case zuzubilligen?**

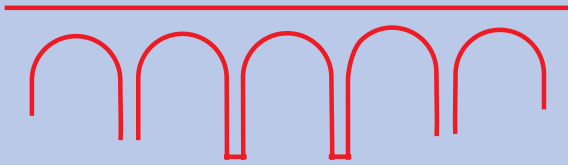
- Herzlichkeit
- Qualität
- Dürft
- Anwechslung

**KRANKENHAUS MARIA HILF**

Qualitätsmanagement  
 Vertrauliche Patientenbefragung

Zurück an die  
 Patientenverwaltung

Ihre **MEINUNG** ist uns wichtig!



# Medizinischer Schulungsverein Daun – Die Chance für Diabetiker

Die Zahl der Diabetiker nimmt weltweit stark zu. In Deutschland muss z.Zt. mit 6-8 Millionen Diabetikern gerechnet werden. Zusätzlich ist die Dunkelziffer sehr hoch.

Die Bedeutung dieser chronischen Erkrankung wurde jetzt von den Politikern erkannt. Dies führte im Juli 2003 zur Einführung sogenannter DMP-Programme, der Chronikerprogramme. In diesen sollen die Patienten mit chron. Krankheiten, z.B. Diabetes mellitus, nach bestimmten Therapierichtlinien behandelt werden, die in ganz Deutschland einheitlich sind. Die Therapie soll sich sowohl an dem medizinisch Notwendigen als auch am ökonomisch Möglichen orientieren. Dafür muss sich der Patient bei seinem Arzt in dieses Programm einschreiben. Er verpflichtet sich damit, aktiv an der Behandlung mitzuarbeiten, regelmäßige Kontrolluntersuchungen einzuhalten und gesund zu leben.

Am Anfang muss er an einer Schulung teilnehmen. Denn nur wer seine Krankheit kennt, kann mit ihr umgehen. In der Schulung lernt man, wie man seine Ernährung richtig umstellt, wie man den BZ selbst kontrollieren kann, was eine Entgleisung des BZ bedeutet. Man lernt, eine Hypo (Unterzuckerung) zu erkennen und zu behandeln, aber auch, wie man sie vermeiden kann. Man lernt Folgekrankheiten kennen wie Nervenstörungen, Augenprobleme, Nierenschwäche, Durchblutungsstörungen oder Herzinfarkt und die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen, die zusammen mit einem gut eingestellten BZ die Folgekrankheiten vermeiden helfen. Und es gibt noch viele weitere spannende Themen.

Die Schulung findet in kleinen Gruppen von bis zu 4 Personen statt. Dadurch kann der Lerneffekt vergrößert werden. Die Gruppen treffen sich an 4 bzw. 5 Tagen zu insgesamt 8 bzw. 10 Unterrichtsstunden innerhalb von 2 Wochen.

Der Aufwand, eine solche Schulung durchzuführen, ist sehr groß. Dieser kann nicht von jedem Hausarzt geleistet werden. Deshalb haben sich im Mai 2004 10 niedergelassene Ärzte aus Daun und Umgebung gemeinsam mit dem Krankenhaus Daun zusammengeschlossen und einen Schulungsverein gegründet. Die Ärzte und die Diabetesassistentinnen haben eine spezielle Ausbildung absolviert. Die Schulungen finden in den Räumen des krankenhauseigenen Schulungszentrums statt.

Inzwischen haben schon die ersten Diabetikerschulungen stattgefunden und es besteht ein großer Bedarf und eine rege Nachfrage nach Schulungsterminen.

Wenn Sie Diabetiker sind, fragen Sie Ihren Hausarzt, ob er Sie in das DMP einschreiben kann, damit auch Sie die Chance haben, an einer Diabetikerschulung teilzunehmen.

Das DMP Diabetes mellitus Typ 2 ist das erste Chronikerprogramm. Wir sollten dies als Chance nutzen, durch Schulung zu lernen und die oft doch folgenschwere Krankheit jetzt schon gut zu behandeln.

In den nächsten Jahren werden weitere DMP Programme dazukommen. Und auch diese Patienten können dann im jetzt neu gegründeten Schulungsverein geschult werden.

Er ist also eine Investition in die Zukunft!

**Dr. med. Ilse Zeimetz**  
Fachärztin Innere u. Diabetologin DDG



# Großer Besucherandrang am Tag der offenen Tür in der Geburtshilfeabteilung Krankenhaus Maria Hilf in Daun

Am 7. November 2004 erfolgte in der Neugeborenenabteilung im Krankenhaus Maria Hilf Daun ein Tag der offenen Tür.

Kreißsäle, Funktionsräume und die Neugeborenenabteilung standen der interessierten Bevölkerung zur Besichtigung offen. Die in der Abteilung tätigen Fachärzte für Gynäkologie und Geburtshilfe Dr. Dizdar und Dr. Locher informierten über vielfältige Fragen während der Schwangerschaft und Geburt. Sie wurden unterstützt durch Herrn Facharzt Steinle, Adenau, der als weiterer gynäkologischer Belegarzt seine Tätigkeit ab Januar 2005 im Krankenhaus Maria Hilf in Daun aufnimmt.

Über Erkrankungen im Säuglings- und Kindesalter stand Herr Dr. Neub (Kinderarzt, Daun) dem interessierten Publikum zur Rede und Antwort. In fortlaufenden Vorträgen über moderne Anästhesieverfahren in der Geburtshilfe und vielfältigen Möglichkeiten einer schmerzarmen Geburt informierte Oberarzt Dr. Guckes von der Anästhesieabteilung. Die richtige Ernährung im Säuglings- und Kindesalter wurde von Frau Denker, Ernährungsberaterin im Krankenhaus Maria Hilf dargestellt.

Bei den Kreißsaalführungen wurden von den Hebammen Frau Berg, Frau Schneiders, Frau Rübenach und Frau Dill die unterschiedlichen Verfahren der Entbindung vorgestellt. Von der Gebärfwanne, in der die Wasserentbindung erfolgen kann über den Einsatz des Gebärhockers und des Halteseiles bis hin zum Einsatz von modernen Entbindungsbetten, die individuell von den werdenden Müttern selbst eingestellt werden können. Über den Einsatz der Aromatherapie, bei der gewünschte Duftstoffe eingesetzt werden und den Einsatzmöglichkeiten der Akupunktur die durch die Hebammen erfolgen wurde ebenfalls informiert.

Vorgestellt wurden weiterhin die vielfältigen Kursangebote wie z.B. Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsgymnastik, Aqua-Fit und Rückbildungsgymnastik. Diese werden fortlaufend angeboten. Über den Beginn und

weitere Einzelheiten kann man sich direkt bei den Hebammen unter Telefon 06592/715-2344 informieren.

Besonders herausgestellt wurde die ständige Einsatzbereitschaft der Krankenhausmitarbeiter im Rahmen der Qualitätssicherung. Neben den ständig im Krankenhaus anwesenden Hebammen, sowie Gynäkologen und der Anästhesie- und OP-Bereitschaft, ist auch der Kinderarzt Dr. Neub oder bei Vertretung Frau Dr. Slabik-Münter bei Kaiserschnittentbindungen vor Ort. Diese Maßnahmen gewährleisten einen sehr hohen Sicherheitsstandard für Mutter und Kind.

Im Bereich der Neugeborenenstation konnten die Besucher die sehr gut ausgestatteten Mutter-Kind-Zimmer besichtigen. In Ein- und Zweibettzimmern mit Duschen und WC kann die Erholung von der Entbindung sehr gut erfolgen. Die Schwestern/Kinderkrankenschwestern Beatrix, Michaela und Hedwig demonstrierten die Leistungsfähigkeit der Station. Die Einsatzmöglichkeiten der Babymassage und Informationen über regelmäßige Treffen mit Müttern und Säuglingen beim wöchentlichen Stillkaffee, standen bei den Gesprächen mit Schwester Antje Heinrichs im Vordergrund.

Über Wassergymnastik in der Schwangerschaft (Aqua-Fit-Kurse) und das Babyschwimmen als Frühförderung von Säuglingen durch das Medium Wasser informierte Herr Meyer von der physikalischen Abteilung. Die Termine für diese Kursangebote im Bewegungsbad des Krankenhauses können unter Telefon 06592/715 2314 täglich zwischen 8.00-16.00 Uhr erfragt werden.

Für das leibliche Wohl der Besucher hatte die Krankenhausküche bestens Sorge getragen. Der Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg. Viele Besucher aus dem Kreis Daun und Nachbarkreisen konnten sich umfassend in ihrer Geburtsklinik über die vielfältigen Leistungsangebote informieren.

**Karl-Heinz Sicken**  
Pflagedienstleiter

# Chefarzteinführung Dr. med. Herbert Hagen im Krankenhaus Daun

Mit Wirkung ab 1. Oktober 2004 wurde gemäß der Krankenhausplanung in Rheinland-Pfalz aus der Belegabteilung Orthopädie mit 33 Betten nun eine Hauptabteilung. Die Orthopädische Praxis bleibt für die Versorgung der Patienten weiter bestehen.

Seit der Eröffnung der Belegabteilung Orthopädie, am 1. April 1989 mit damals 10 Betten, stiegen die Patientenzahlen und das Leistungsspektrum ständig.

1990 wurde die Bettenzahl auf 16 und 1993 bereits auf 25 Plan-Betten erhöht.

1996 erfolgte eine weitere Erhöhung der Bettenzahl auf 33 Betten. Die Belegabteilung Orthopädie ist seitdem eine der größten Belegabteilungen in Rheinland-Pfalz.

Logische Konsequenz aus der Sicht der Krankenhausplanung Rheinland-Pfalz und der Krankenhausleitung ist nun die Umwandlung der belegärztlich geführten Abteilung in eine Hauptabteilung des Krankenhauses.

Jährlich wurden zuletzt über 1.000 Patienten stationär versorgt. Allein an künstlichen Gelenken (Knie und Hüfte) wurden im Jahre 2003 über 300 Stück implantiert.

Der bisherige Belegarzt Dr. med. Herbert Hagen wird mit der Umwandlung in eine Hauptabteilung somit zum Chefarzt der Fachrichtung Orthopädie im Krankenhaus Daun.

Im Rahmen einer Feier im Krankenhaus wurde Dr. Hagen im Beisein vieler niedergelassener Ärzte, Vertreter der Politik, Stadt- und Kreisverwaltung, Klinikvertretern, Personal der Praxis und des Krankenhauses durch die Krankenhausoberin Sr. Petra und Herrn Verwaltungsdirektor Jax als Chefarzt eingeführt.

Dr. Hagen ist 55 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. 1985 wurde die Orthopädische Praxis am Michel-Reinecke-Platz in Daun eröffnet. Seit dieser Zeit wohnt die Familie in Daun.

**Günter Leyendecker**  
stv. Verwaltungsdirektor



Gratulation und Einführung Chefarzt Dr. Hagen mit Geschäftsführer Hr. Jax



# Brandschutz im Krankenhaus

Im November und Dezember 2004 wurden wieder Brandschutzfortbildungen durchgeführt. Die Anzahl der Fortbildungstermine war so ausgelegt, dass jeder Mitarbeiter unseres Krankenhauses die Möglichkeit hatte, an einer der Fortbildungen teilzunehmen.

Es wurden die Themen vorbeugende Brandschutzmaßnahmen und Verhalten im Brandfall behandelt. Darüber hinaus wurden praktische

Übungen mit Feuerlöscher, Wandhydranten und Löschdecken durchgeführt.

Eine Führung durchs Krankenhaus mit seinen Brandmelde- u. Feuerlöschanlagen brachte den Teilnehmern das Händeln und die Bedeutsamkeit der Anlagen näher.

Mit einer abschließenden Zusammenfassung wurde dann die Fortbildung beendet.

**Hermann Schüller**  
Brandschutzbeauftragter



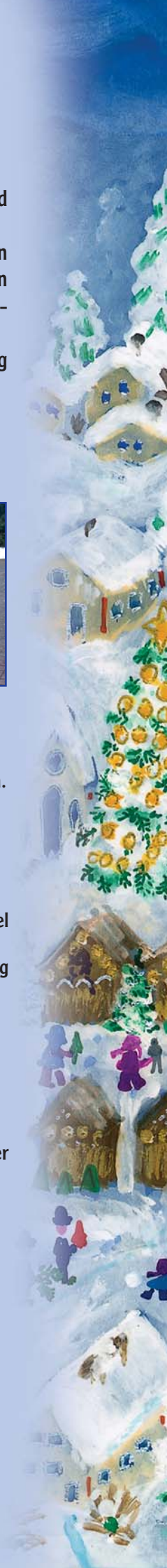
## Hier noch einmal zur Erinnerung die wichtigsten Punkte einer Brandschutzordnung

### 1. Vorbeugende Brandschutzmaßnahmen

- Jeder Mitarbeiter muss sich über Brandgefahren am Arbeitsplatz und in seiner Umgebung informieren.
- Der Arbeitsbereich ist ordentlich und sauber zu halten.
- Brennbare Stoffe dürfen nicht in der Nähe von elektrischen Geräten, Heizöfen oder ähnlichen Zündquellen abgelegt oder gelagert werden.
- Rauchverbote sind strikt einzuhalten.
- Für Streichhölzer und Tabakreste sind nicht brennbare Aschenbecher zu benutzen.
- Aschenbecher dürfen nicht in Papierkörbe, sondern nur in nicht brennbare Sammelbehälter mit Deckel entleert werden.
- Koch- und Wärmegeräte (Kaffeemaschinen, Heizlüfter o.ä.) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Brandschutzbeauftragten zu benutzen.
- Offenes Feuer ist zu vermeiden. Kerzen (z.B. an Adventkränzen, Gestecken) dürfen nur unter Aufsicht brennen.
- Mängel an elektrischen Anlagen, an Brandschutzeinrichtungen, defekten Gasversorgungsanlagen und Geräte sind sofort dem Brandschutzbeauftragten oder dem Vorgesetzten zu melden.
- Rettungswege, wie Treppen und Flure sowie Verkehrswege im Freien müssen stets in voller Breite freigehalten werden.
- Selbstschließende Türen oder zu besonderen Räumen und Treppenträumen dürfen nicht festgestellt oder verkeilt werden.
- Notwendige Ausgänge (Notausgänge) müssen jederzeit begehbar sein.
- Jeder Mitarbeiter muss die Notrufnummer, den Standort der Feuermelder u. Feuerlöscher, sowie die Rettungswege kennen.

### 2. Verhalten im Brandfall

- Die Alarmpläne, sowie die Anordnungen der Feuerwehr und der Krankenhausleitung sind strikt zu befolgen.
- Bei drohender Gefahr ist der Gefahrenbereich zu verlassen. Patienten ist zu helfen. Türen sind zu schließen.
- Aufzüge dürfen nicht benutzt werden.
- Die festgelegten Sammelplätze sind unverzüglich aufzusuchen.



# Die Pflegeschulen des Krankenhauses Maria Hilf, Daun ziehen positive Jahresbilanz

Insgesamt 30 neu examinierte Fachkräfte für die Alten- und Krankenpflege in der Region Eifel-Mosel sind das Ergebnis der Ausbildungsarbeit der staatlich anerkannten Fachschule für Altenpflege und der staatlich anerkannten Krankenpflegeschule des Krankenhauses Maria Hilf, Daun.

Im Herbstexamen der Krankenpflegeschule bestanden alle 13 Prüflinge das staatliche Examen. Es dürfen sich Krankenschwester bzw. Krankenpfleger nennen:



Eisenborn Sabrina, Pelm;  
Heinrichs Claudia, Hillesheim;  
Jardin Manuela, Duppach;  
Kaufmann Ralf, Gillenfeld;  
May Nina, Wallenborn;  
Michels Jessica, Oberbettingen;  
Mohr Tanja, Daun;  
Reiter Susanne, Hallschlag;  
Schweidler Daniela, Stroheich;  
Stahl Stefanie, Niederbettingen;  
Weber Anne, Bolsdorf;  
Werhan Tanja, Ulmen  
Kaschten Verena, Jünkerath  
(Krankenpflegehelferin)

Die staatliche Prüfung in der Altenpflege bestanden aus dem:



Seniorenhaus „Regina Protmann“, Daun:  
Daniela Castor, Nadine Gansen,  
Irma Gorlow, Kerstin Haller  
Seniorenheim „Zur Buche“, Salmtal:  
Tina Ensch, Meike Fricke  
„Haus Burgberg“, Lissendorf:  
Olga Frank, Petra Sarner  
„Katharinenstift“, Hillesheim:  
Nadine Heinze, Yvonne Hinkel  
Haus „Mozart“, Wittlich:  
Melanie Kiesch, Anja Schilken  
Haus „St. Christopherus“, Pelm:  
Doris Hardt  
Haus "Alte Burg", Herschbroich:  
Birgit Knechtges  
Haus Seeblick, Ulmen: Marion Theisen



Die Ausbildungsarbeit der Pflegeschulen wird durch die Kooperation mit über 20 Einrichtungen der Altenhilfe in diesem Jahr weiter ausgebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. So haben mit dem Ausbildungsbeginn 2004 insgesamt 48 Schüler und Schülerinnen die Pflegeausbildung in der Altenpflege und in der Gesundheits- und Krankenpflege begonnen. Erstmals wird auch der Ausbildungsgang Altenpflegehilfe in diesem Jahr angeboten. Der Träger der Pflegeschulen ist die Gemeinnützige Gesellschaft der Katharinschwester mbH, in Daun vertreten durch die Krankenhaus Maria Hilf GmbH und durch das Seniorenhaus Regina Protmann. Seit über 500 Jahren sehen die Ordensschwestern ihren Auftrag und Zielsetzung in der Hilfestellung für kranke, alte oder behinderte Menschen. In ihrem Engagement für die Pflegeausbildung auf der Grundlage eines christlichen Menschen- und Weltbildes sichern sie so eine menschwürdige und fachlich hochwertige Pflege in der Region.

Beide Ausbildungsgänge haben eine gänzlich neue Struktur mit dem diesjährigen Ausbildungsbeginn erfahren. Zielsetzung ist es die Auszubildenden zu Pflegefachkräften auszubilden, die selbstständig und eigenverantwortlich die Pflege, Beratung, Betreuung und Begleitung der pflegebedürftigen Menschen steuern, organisieren und durchführen können. Um dies zu erreichen werden die Ausbildungsinhalte aus Sicht der benötigten Handlungskompetenzen in für den Beruf typischen Situationen vermittelt. Die Fächerorientierung weicht somit einer Handlungsorientierung. Die Kommunikationsfähigkeit und das Denken und Handeln in Prozessen wird angebahnt und die Basis für Lebenslanges Lernen auch über die Berufsausbildung hinaus gelegt. Weniger der Frontalunterricht als dezentrale Lerneinheiten mit Gruppenphasen, Fertigkeitstrainings und Seminaren mit Selbsterfahrungsmöglichkeiten fördern und fordern die Auszubildenden in den rund 2100 Stunden Ausbildung am Lernort Schule und den 2500 Ausbildungsstunden am Lernort Praxis. Die enge Kooperation zwischen Schule und dem Krankenhaus bzw. den Pflegeeinrichtungen lassen eine fundierte und bedarfsorientierte Ausbildung zu.

### **Zugangsvoraussetzungen Altenpflege und Gesundheits- und Krankenpflege:**

- Sekundarabschluß I
- oder Hauptschulabschluß mit abgeschlossener Berufsausbildung
- oder erfolgreich abgeschlossene Krankenpflegehilfe- oder Altenpflegehilfeausbildung.

### **Zugangsvoraussetzungen Altenpflegehilfe:**

- Hauptschulabschluß
- und 1 Jahr Praktikum in einer Pflegeeinrichtung,
- hierauf können Kindererziehungszeiten oder z.B. das Berufsgrundschuljahr Soziales angerechnet werden.

Für die Altenpflege- und Altenpflegehilfeausbildung muß ein Ausbildungsvertrag mit einer ambulanten oder stationären Einrichtung der Altenhilfe abgeschlossen werden. Die Adressenliste der Einrichtungen können Interessierte von der Altenpflegeschule Maria Hilf erhalten.

Für den Ausbildungsbeginn 2005 werden jetzt Bewerbungen (Lebenslauf, Passfoto-, letzte Schul- bzw. Ausbildungszeugnisse, Praktikabescheinigungen) entgegen genommen.

**Bewerbungsadresse:**  
Krankenpflegeschule und  
Fachschule für Altenpflege  
Maria Hilf Str.2  
54550 Daun

**Informationen:**  
telefonisch 0 65 92/715 23 66  
Montags-Freitags von 8.30-11.30 Uhr

oder per e-mail: [pflegeschulen.daun@gmx.de](mailto:pflegeschulen.daun@gmx.de)



## Kongregation - Historie

Träger des Krankenhauses ist die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Sie wurde 1581 von der seligen Regina Protmann in Braunsberg gegründet. Die Schwestern arbeiten heute in Europa, Südamerika und Afrika.

## TRÄGERLEITBILD

Der Mensch ist Geschöpf und Abbild Gottes. Er ist erlöst und hat in Gott unendliche Zukunft.

In der Einheit von Leib und Seele ist er in seinem Personsein zu achten - unabhängig von seiner Herkunft, Nationalität, Glaubensüberzeugung oder der sozialen Stellung. Dieses Verständnis eines christlichen Menschenbildes ist die Grundlage des Arbeitens für alle Mitarbeiter/innen, die in den sozialen Einrichtungen der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina tätig sind. Regina Protmann, Stifterin der Ordensgemeinschaft der Katharinschwestern, leistete selbstlosen Dienst in ihrer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. In schlichter Selbstverständlichkeit stellte sie sich den sozialen und kirchlichen Aufgaben ihrer Zeit. Dieses Zeugnis christlichen Seins und Handelns wollen die Katharinschwestern leben. Ordensgemeinschaft und Mitarbeiter/innen begegnen sich in echter Partnerschaft und führen heute gemeinsam die sozialen Werke der Ordensgründerin fort. Vertrauensvoll überträgt die Ordensgemeinschaft den Mitarbeiter/innen Aufgabenbereiche, die mit sozialer und fachlicher Kompetenz auszugestalten sind.

## KRANKENHAUSLEITBILD

Die Grundlage unseres Krankenhausleitbildes ist das Trägerleitbild. Das christliche Menschenbild prägt unsere:

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
<b>Unser Dienst gilt jedem Menschen – er ist ein einmaliges Geschöpf Gottes! Jeder Mensch wird von uns angenommen, gleich welcher Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter und Religion!</b>	<b>Wir orientieren uns an den Werten der Nächstenliebe; Ehrfurcht vor jedem Menschen, die ihm mit Würde in allen Lebenslagen - von der Geburt bis zum Sterben - begegnet!</b>	<b>Eine qualitativ hochstehende Versorgung des Patienten. Eine mitarbeiterorientierte Personalführung, die zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsplatzsicherung führt!</b>	<b>Freundlich, fachgerechte medizinische Diagnostik, Behandlung, Pflege und Versorgung der Patienten, mit dem Ziel der schnellstmöglichen Genesung. Schwerstkranken wollen wir ihr Leiden lindern – Sterbenden eine würdevolle Begleitung ermöglichen!</b>
<b>Unser Dienst gilt dem ganzen Menschen, der als Patient im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht!</b>	<b>Der Mensch mit Körper, Geist und Seele ist Bestandteil der medizinischen, pflegerischen und seelsorglichen Bemühungen!</b>	<b>Wir sehen den ganzen Menschen, der sich uns mit seiner Erkrankung anvertraut, und nicht nur die Krankheit des Patienten! Kommissionen, Arbeitsgruppen und Gremien (Hygiene, Arbeitssicherheit, Ethik u.a.) befassen sich ständig mit der Entwicklung einer umfassenden Patientenversorgung!</b>	<b>Zur individuellen Betreuung gehören: die Achtung der Privat- und Intimsphäre; das Recht auf Information und der Schutz der persönlichen Daten! Auch gesundheitsfördernde Maßnahmen (Schulungen, - Informationen u.a.) werden angeboten!</b>

Grundhaltung	Folge	Auftrag	Ausführung
<p>Unser Dienst umfasst auch die Angehörigen und das Umfeld der Patienten!</p>	<p>Einbeziehen der Angehörigen oder Bezugspersonen in die Diagnostik, den Pflege- und Behandlungsprozess. Frage nach dem Woher und Wohin.</p>	<p>Die Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Bezugspersonen!</p>	<p>Schaffung einer freundlichen, vertrauten Atmosphäre durch: Angemessene Räumlichkeiten, fürsorglichen Umgang, auf Wunsch das Einbeziehen der Seelsorge, bei Bedarf das Organisieren der nachstationären Weiterversorgung!</p>
<p>Das Wissen und die Fähigkeiten aller Berufsgruppen im Haus kommen jedem Patienten zugute. Die Fachkompetenz externer Anbieter wird in die Behandlung einbezogen!</p>	<p>Jede Berufsgruppe des Hauses ist wichtig für den reibungslosen Ablauf in der Diagnostik, Behandlung und Pflege des Patienten. Eigene Grenzen werden erkannt und anerkannt!</p>	<p>Die gute Zusammenarbeit zum Wohl der Patienten! Ein gutes Betriebsklima und eine gute Teamarbeit sind uns deshalb sehr wichtig. Das Begegnen in gegenseitigem Respekt und die Bereitschaft zur Kooperation sind unumgänglich!</p>	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung, sowie die Weiterentwicklung des einzelnen Mitarbeiters werden gefördert. Mitarbeitervorschläge sind erwünscht und werden beachtet. Konflikte wollen wir gemeinsam – zum Wohle der Patienten – mit den Beteiligten lösen. Schwerbehinderten gilt unsere besondere Aufmerksamkeit!</p>
<p>Unser Dienst orientiert sich an den Anforderungen aktueller Qualitätsnormen.</p>	<p>Wir zeigen Verantwortung für den Patienten, die Erhaltung unserer Einrichtung und der Arbeitsplätze und achten dabei auf einen respektvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt!</p>	<p>Wir orientieren uns an den gesetzlichen Veränderungen und beziehen dabei Maßnahmen des Qualitätsmanagements, ökologische und zukunftsorientierte Aspekte in das unternehmerische Handeln mit ein. Eine entsprechende Informationsweitergabe aller Veränderungen ist unser Ziel!</p>	<p>Wir gestalten eine zukunftsorientierte Unternehmenspolitik! Dazu gehören: Zertifizierung, betriebswirtschaftliche Aspekte, Öffentlichkeitsarbeit, Energie-, Abfall- und Ressourcenmanagement, Gesundheitsdienste (Kursangebote), Krankenpflegeschule. Über die Veränderungen, Aktivitäten und Entwicklungen werden die Mitarbeiter entsprechend informiert!</p>

### Unsere Krankenhaus-Historie

Das Krankenhaus Maria Hilf in Daun geht auf eine Stiftung des Pastors G.K. Querings aus Schönbach zurück. 1857 vermachte er der Pfarrei St. Nikolaus 1000 Taler. Diese sollten angelegt werden, um ein Hospital für die Kranken bauen zu können. 1893 war es soweit.

Als erste Pflegerinnen waren die Waldbreitbacher Franziskanerinnen tätig.

Seit 1951 sind die Katharinenschwestern Träger des Krankenhauses!

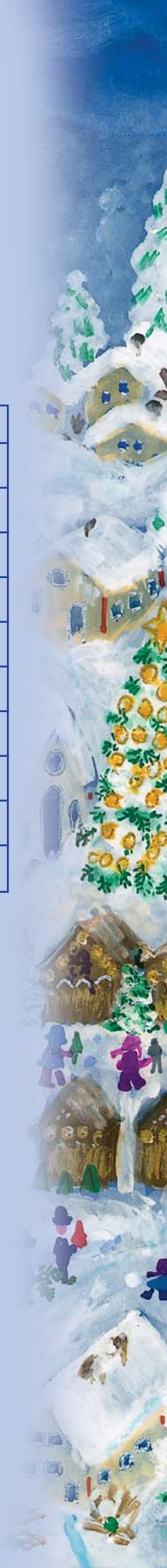
Diese gründeten am gleichen Ort 1952 eine Krankenpflegeschule und 1996 eine Altenpflegeschule! 1996 wurde der Förderverein gegründet.

# Personalmitteilungen vom 01. Oktober 2004 bis 31. Dezember 2004

Herzlich willkommen!

Neue Mitarbeiter/Innen:

01.10.2004	Dr. Hagen, Herbert	Chefarzt Orthopädie
01.10.2004	Pitzen, Sandra	Assistenzärztin Innere Medizin
01.10.2004	Schwall, Marco	Assistenzarzt Orthopädie
01.10.2004	Weiler, Marietta	Ltd. Arzthelferin Orthopädie
01.10.2004	Zillgen, Michaela	Arztsekretärin Orthopädie
15.10.2004	Burgstett, Oliver	Assistenzarzt Innere Medizin
18.10.2004	Schumacher, Johannes	Jahrespraktikant Pflegedienst
01.12.2004	Gilles, Lukas	Assistenzarzt Innere Medizin
01.12.2004	Mauel, Daniel	Zivildienstleistender Technik
01.12.2004	Scholl, Yvonne	pharm.- kaufmännische Assistentin
15.12.2004	Michels, Tanja	Arzthelferin Innere Medizin



# Besinnung im Advent

Seit Anfang Dezember ertönen die Weihnachtslieder und -melodien aus tausend Lautsprechern in den Straßen und Kaufhäusern und bei feucht-fröhlichen 'Weihnachtsfeiern'. In Bremen wurde eine Frau interviewt: "Wie feiern Sie Weihnachten? "Ich wünschte es wäre schon alles vorbei" war ihre Antwort. Man kann sie verstehen. Wochenlanges Geplärre ist keine Vorbereitung auf das Fest. So macht sich Kritik am Weihnachtsrummel bemerkbar. "Angesichts der Veräußerlichung und Entstellung, die dem Advent und der Weihnachtszeit in zunehmendem Maße widerfährt, ist eine lebendige Sehnsucht nach wahren Advent aus der Mitte des Glaubens erwacht" (Kard. Ratzinger). Schon die Dunkelheit an den langen Winterabenden kann uns helfen, den Advent in rechter Weise zu begehen. Wir erleben das Licht ganz neu und erinnern uns an die Worte am Anfang der Bibel: Gott sprach: "Es werde Licht".

Und es ward Licht. Mit dem Psalmisten können wir dankbar bekennen: In deinem Licht sehen wir das Licht (Ps 36). Ein Adventsruf des Propheten Jesaja lautet: 'Auf werde Licht Jerusalem, denn es kommt dein Licht'. Er erinnert an den Kanon im Advent: Mache dich auf und werde Licht! Wir können auch adventlich beten mit den Worten:

**Führe, du mildes Licht im Dunkel,  
das mich umgibt,  
führ' mich hinan.  
Die Nacht ist finster  
und ich bin fern der Heimat,  
führ' mich hinan.  
Leite du meinen Fuß,  
sehe ich auch nicht weiter,  
wenn ich nur sehe jeden Schritt.**

(J. H. Newman)

Unsere Unternehmungen sind im Winter mehr auf das Haus beschränkt. Basteln, Backen für Weihnachten sind dann traditionelle Beschäftigungen. Wir sollten jetzt auch die Zeit finden, miteinander ins Gespräch zu kommen. "Ich habe keinen Menschen" klagte der achtunddeißigjährige Kranke, den Jesus am Teich von Bethesda traf. Ich war überrascht, welches

Echo diese Worte in einem Gesprächskreis fanden, auch mit Beispielen aus dem eigenen Leben: "Mein Mann redet kaum ein Wort mit mir, wenn er nach Hause kommt". "Der Fernseher ist der Tyrann, der aus dem Familienkreis einen Halbkreis macht, ihn atomisiert". Dabei wäre miteinander zu reden so wichtig, auch ein Glaubensgespräch. Zur Vorbereitung auf die Adventssonntage könnte man das jeweilige Evangelium lesen und darüber sprechen. Dazu braucht es nicht Gelehrsamkeit. 'Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen' spricht der Herr (Mt 12,20). Der hl. Augustinus ruft nach seiner Bekehrung dankbar aus: 'Das sei von nun an meine Lust und meine Freude, zu forschen in deinen Schriften, o Herr'. Tausende haben nach ihm das Gleiche erfahren. "Ich bin überzeugt, daß kein Christ, der über ein Mindestmaß an Bildung verfügt und einen ernsthaften Glaubensweg einschlagen will, behaupten kann, er habe keine Zeit für das Lesen der Heiligen Schrift" sagt ein bekannter Bibelkenner (Kard. Martini). Auch das Absterben der Natur im Winter kann uns in den Advent einstimmen. 'Die Dinge haben ihre Tränen und das Vergängliche rührt an unser Herz' sagt Vergil, der Hofdichter des Kaisers Augustus, den wir aus dem Evangelium kennen. Wir selbst sind die Vergänglichsten und wissen darum. "Schon der Gedanke, für immer ausgelöscht' ist fast unerträglich", bemerkte ein guter Bekannter mir gegenüber. Aber die Situation ist noch ernster. "Je genauer man das Leben kennenlernt, desto tiefer versteht man die Notwendigkeit des Endgerichts. Keiner hat Veranlassung, sich zu freuen, denn es ergeht auch über ihn. Trotzdem ruft die innere Stimme nach jenem, letzten aller Tage', an dem jeder sein Recht bekommt und die Herrschaft Gottes offenbar wird" (Guardini). Das heißt, wir müssen erkennen und eingestehen, dass wir erlösungsbedürftig sind. So werden wir dann erneut die Heilsbotschaft voll Dankbarkeit hören: Heute ist euch der Heiland geboren, Christus der Herr.

**Pater Wilhelm Neuhoff S.J.**



# Ehrungen und Verabschiedungen im Krankenhaus Maria Hilf, Daun

Die Geschäftsführung des Krankenhauses hatte die Rentner und Jubilare zur Verabschiedung und Ehrung verdienter Mitarbeiter eingeladen. Mit einer hl. Messe mitgestaltet durch Herrn Pater Neuhoff und den Schülern der Altenpflegeschule wurde die Feier in der Krankenhauskapelle eingeleitet.

Beim gemütlichen Zusammensein in der Cafeteria des Krankenhauses dankte die Krankenhausleitung und die Mitarbeitervertretung den Jubilaren aus den verschiedensten Dienstbereichen für die langjährige Treue. 9 Mitarbeiter feiern in 2004 ein rundes 25-jähriges Dienstjubiläum.



Es sind: Elke Darscheid, Monika Eich, Irmtraud Hoffmann, Gabriele Kerpen, Matthias Krebsbach, Dr. Wilfried Längsfeld, Elfriede Lenarz, Helmut Marx und Anita Schwed.

Verabschiedet in den wohlverdienten Ruhestand wurden:



Anne Maria Knödgen nach 39 Jahren, Maria Bernhard nach 29 Jahren, Christa Kafitz nach 20 Jahren, Irene Anschütz nach 24 Jahren. Es fehlt: Darinka Zukan nach 21 Jahren.



# EEG-Monitoring im Op

## **Aufwachen während der Narkose garantiert vermeiden!**

Der Alptraum vieler Patienten, angeheizt durch Fernsehberichte und Boulevardpresse, während einer Narkose wach zu werden und dabei hilflos ausgeliefert zu sein, kann durch ein neuartiges Überwachungsmonitoring der Hirnstromfunktion (EEG) sicher vermieden werden!

Der neue EEG-Monitor der Anästhesieabteilung des Maria-Hilf-Krankenhauses Daun, der mit Unterstützung des Fördervereins angeschafft werden konnte, dient zur Überwachung des Narkose-EEG und zur Steuerung der Narkosetiefe und ist eine revolutionäre Weiterentwicklung der Anästhesiesteuerung und Anästhesiesicherheit. Erstmals können wir Patienten praktisch garantieren, daß ein flüchtiges Aufwachen während der Narkose nicht mehr vorkommen kann!

Es ist bekannt, daß Lebensalter, Geschlecht, Allgemeinzustand und individuelle Konstitution der Patienten Einfluß auf den Narkosemittelverbrauch haben. Zur Beurteilung und Steuerung der Schlaftiefe während intravenöser und Inhalationsanästhesien dient der EEG-Monitor Narcotrend®. Nur anhand kontinuierlicher EEG-Verlaufskontrolle wird die große individuelle Steuerung des Schlafmittelbedarfs berücksichtigt. Die individuelle, maßgeschneiderte Dosierung von Narkosemitteln wird durch das EEG optimal gesteuert. Das Hirnstrombild gibt auch sofortige Auskunft über evtl. Gefahrensituationen und ist damit gleichzeitig für das Sicherheitsmonitoring von unschätzbarem Wert. Die Anwendung ist für den Patienten einfach und schmerzfrei über 3 EKG-Elektroden an der Stirn, darüber wird ein Roh-EEG aufgezeichnet, das anschließend mit Hilfe mathematisch-statistischer Verfahren eine visuelle Bewertung des Narkose-EEG ermöglicht. Der Narcotrend® klassifiziert das Narkose EEG zeitnah auf einer numerischen Skala von 100 (Stadium A= wach) bis 0 (Stadium F= tiefste Narkose) und erlaubt so eine sichere Abschätzung der Schlaftiefe.

## **Zusammenfassende Vorteile der kontinuierlichen EEG-Narkoseüberwachung:**

- 1.) **Sicheres Vermeiden intraoperativer Wachphasen durch exakte Steuerung der Narkosetiefe mit individuell angepaßter Dosierung.**
- 2.) **Verkürzung der Aufwachzeiten und Verminderung des Medikamentenverbrauches.**
- 3.) **Sicherheitsmonitoring durch schnelle Reaktion des EEG auf cerebrale Hypoxien (Sauerstoffmangelstörungen des Gehirns).**
- 4.) **Sedierungssteuerung bei Intensiv-Beatmungspatienten.**
- 5.) **prognostischer Parameter bei Koma-Patienten.**

**Dr. med. Wolfgang Schernikau**  
Chefarzt Anästhesie/Intensiv



# Gesund sein und Gesund bleiben –

gemäß diesem Motto wurde im Regina-Protmann-Haus für Bewohner und Mitarbeiter ein Gesundheits- und Therapieraum eingerichtet. Seit dem 07.10.2004 werden dort physikalische Therapien wie z.B. Krankengymnastik, Massage, Fußreflexzonen-Therapie, med. Fußpflege nach Wunsch vom Personal der physikalischen Therapie-Abteilung unseres Krankenhauses angeboten und durchgeführt.

Neben Behandlungen auf Rezept können bei günstigen Preisen auch Behandlungen selbst bezahlt oder als Gutschein verschenkt werden.

In angenehmer Atmosphäre und ohne umständliche Anfahrt können sich Bewohner und Mitarbeiter im Regina-Protmann-Haus behandeln lassen.

**Termine sowie Auskünfte zu unseren Preisen/Gutscheinen erhalten Sie unter Tel. 0 65 92/715-23 14 Frau Pauly in der Abteilung für physikalische Therapie/Krankenhaus Maria-Hilf, Daun.**



Einweihung des Gesundheits- und Therapieraumes am 04.10.2004 im Regina-Protmann-Haus

# Wie wär`s einfach mal mit Gesundheit schenken



Wie wäre es mit einem außergewöhnlichen Geschenk? Möchten Sie jemandem etwas Gutes tun, der sich selbst keine Entspannung gönnt?

... dann könnte ein Gutschein hier genau das Richtige sein.

## Wir bieten:

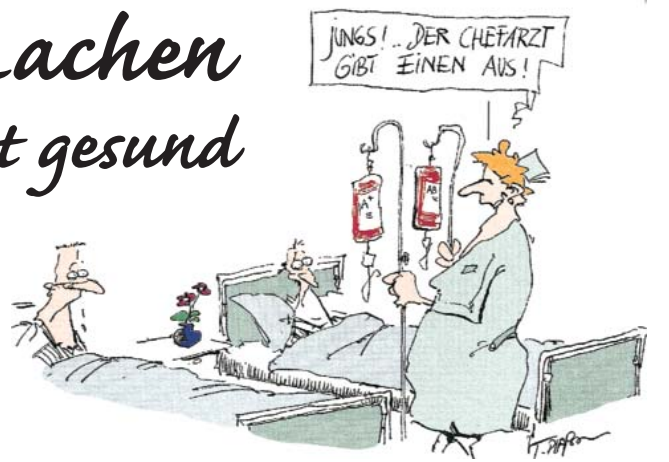
<input type="checkbox"/>	Fußreflexzonenmassagen	14 €
<input type="checkbox"/>	Massagen, spez. Massagen für Wirbelsäule u. Gelenke (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Gesichtsmassagen bei Migräne/Kopfschmerzen (20 Min.)	14 €
<input type="checkbox"/>	Ganzkörpermassagen (45 Min.)	26 €
<input type="checkbox"/>	Manuelle Lymphdrainagen (30-45 Min.)	20-30 €
<input type="checkbox"/>	Vollbäder mit Zusätzen wie Pflanzenextrakten oder Moorlauge	19 €
<input type="checkbox"/>	Bewegungsbäder (30 Min. bei Einzelpersonen unter fachlicher Anleitung)	12 €
<input type="checkbox"/>	Med. Fußpflege	15 €
<input type="checkbox"/>	Wärmetherapien wie:	
	Fango	13 €
	Heißluft	6 €
	Heupackungen	12 €

Gutscheine erhalten Sie in unserer Bäderabteilung im 1. Stock, Tel.-Nr.: 0 65 92/715-23 14

# Sachen zum Lachen

## ... denn Lachen ist gesund

*Humor ist, wenn man trotzdem lacht!  
Dies gilt für jene, die mit einem mulmigen  
Gefühl ein Krankenhaus betreten,  
aber auch für die sogenannten  
„Götter in Weiß“.  
Lachen ist eben doch die beste Medizin.*



Die Wahrsagerin blickt von den Karten auf: „Sie sind wirklich ein Glückspilz! Keine Krankheit wird Ihren Lebensweg bis zum Jahre 2010 kreuzen.“ „Das ist ja entsetzlich“, jammert der Mann erbleichend, „ich bin nämlich Arzt!“

Der Patient zum Arzt: „Herr Doktor, ich habe ein Gerstenkorn, das sehr weh tut.“ Arzt: „Behalten Sie es im Auge, momentan kann ich Ihnen nur eine Salbe verschreiben.“

Besuch von alten Bekannten bei Meiers. Herr Meier macht mit seinen Gästen eine Stadtführung: „Und hier“, erklärt er, „seht ihr die Stätte des Jammers. Die Mauern hallen wider vom Gestöhne der gequälten Menschen.“ „Aber hör mal, du warst immer schon ein Übertreiber, aber das nehme ich dir nicht ab. Das ist kein altes Gemäuer wie im Mittelalter, sondern ein hochmodernes Gebäude. Was ist das denn für ein Gebäude?“ „Das ist die neue Zahnklinik!“

„Nun, wie ist die erste Operation gelungen?“, fragt der Professor den Assistenzarzt. Erwidert dieser blass: „Wieso Operation, ich dachte es war eine Obduktion.“

Der Zahnarzt: „Mein Gott, haben Sie ein großes Loch im Zahn großes Loch im Zahn.“ Darauf der Patient: „Das brauchen Sie doch nicht zweimal sagen.“ Zahnarzt: „Das war ja auch das Echo.“

„Das war knapp!“, sagt der Chirurg nach der Operation zur Schwester. „Was meinen Sie damit?“, fragt sie verwundert. „Einen Zentimeter weiter und ich wäre aus meinem Fachgebiet raus gewesen.“

Geht der gute alte Hausarzt über den Friedhof. Leider fällt sein Blick immer wieder auf bekannte Namen. Plötzlich hört er eine Stimme flüstern: „Du, Doktor.“ Ihn packt das schlechte Gewissen. Wieder: „Du, Doktor, du kennst mich, ich weiß es.“ Lähmende Angst macht sich breit. „Du, Doktor, du kennst mich doch. Hast du was gegen Würmer?“

Der Arzt erklärt dem Patienten mit besorgter Miene: „Sie müssen unbedingt mit dem Trinken aufhören. Ihre letzte Blutprobe hat sich verflüchtigt, bevor ich sie untersuchen konnte!“

Fragt eine alte, sehr reiche Dame den Schönheitschirurgen: „Könnten Sie bei mir auch einige Eingriffe vornehmen?“ Der Arzt betrachtet sie einige Zeit und meint dann: „Leider nein, Enthauptungen sind in unserem Lande verboten.“

Der junge Scheich betrachtet durch die Glaswand die Babys auf der Entbindungsstation. Fragt die Schwester: „Hoheit, welches ist Ihr Kind?“ „Die ersten zwei Reihen.“

Nach der Operation meint der Chefarzt zum Patienten: „Machen Sie sich keine Sorgen, in zwei Wochen sind Sie draußen. So oder so.“

Fragt der Arzt: „Rauchen Sie?“ „Nein.“ „Trinken Sie?“ „Nein.“ Darauf der Arzt: „Grinsen Sie nicht so blöd, ich finde schon noch was!“

Die Oberschwester kommt aufgeregt ins Arztzimmer gerannt: „Der Simulant in Zimmer 23 ist gerade verstorben!“ „Donnerwetter“, sagt der Stationsarzt, „jetzt übertreibt er aber gewaltig!“

Der Landarzt fährt mit 150 durchs Dorf. Seine Frau: „Nicht so schnell, Schatzi, wenn uns jetzt der Polizist sieht?“ „Keine Angst, mein Schatz, dem habe ich gestern eine Woche Bettruhe verschrieben.“

„Lesen Sie mal die Zahlen vor!“ „Welche Zahlen?“ „Na, die an der Tafel da.“ „Welche Tafel?“ „Die an der Wand hängt!“ Welche Wand?“ „Mein Herr, Sie brauchen keine Brille, Sie brauchen einen Blindenhund.“ „Was soll ich denn mit einem blinden Hund?“

Kommt ein Mann zum Arzt: „Herr Doktor, mir hat ein Hai den Arm abgebissen!“ Darauf der Arzt: „Ja ja, das machen die.“